

Arbeit und Gesundheit in saarländischen Kindertageseinrichtungen

Ergebnisse einer Befragung in saarländischen
Kindertageseinrichtungen zur Einschätzung der
Rahmenbedingungen, der gesundheitlichen Befindlichkeit und der
Arbeitszufriedenheit



**LandesArbeitsgemeinschaft für
Gesundheitsförderung Saarland e.V. (LAGS)**

Kontakt und Bezug:

LandesArbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung Saarland e.V. (LAGS)

Feldmannstraße 110

66119 Saarbrücken

Tel.: (0681) 976197-0

Fax: (0681) 976197-99

E-Mail: mail@lags.de

Homepage: <http://www.lags.de/>

Inhalt

1	Das Wesentliche in Kürze	4
2	Vorgehensweise.....	5
2.1	Teilnahme an der Befragung nach Trägern	6
2.2	Altersverteilung der Teilnehmerinnen	7
2.3	Vertragdauer der Teilnehmerinnen	8
3	Rahmenbedingungen.....	9
4	Gesundheitliche Belastungen	11
4.1	Körperliche Beschwerden im Vergleich zu 1997	11
5	Arbeitszufriedenheit	12
5.1	Soziale Beziehungen am Arbeitsplatz	12
5.2	„An meiner Arbeit gefällt mir besonders, dass...“	13
5.3	„An meiner Arbeit stört mich besonders, dass...“	14
5.4	Unterschiede zwischen den Trägern	14
5.4.1	Auswahl von Rahmenbedingungen nach Trägern.....	15
5.4.2	Kommunikation nach Trägern.....	16
5.4.3	„An meiner Arbeit stört mich besonders, dass...“, nach Träger	17
5.4.4	„An meiner Arbeit gefällt mir besonders, dass...“, nach Träger	18
5.5	Unterschiede nach Altersgruppen.....	19
5.5.1	Auswahl signifikanter Unterschiede zwischen Altersgruppen.....	19
5.5.2	„An meiner Arbeit stört mich besonders, dass...“, nach Altersgruppen	20
5.5.3	„An meiner Arbeit gefällt mir besonders, dass...“, nach Altersgruppen	21
6	Ausblick.....	22
7	Anhang.....	23

1 Das Wesentliche in Kürze

- Gute Teilnahmequote
 - 12 % aller saarländischen Einrichtungen
 - 489 Erzieherinnen
- Kritik an Rahmenbedingungen
 - geringes Gehalt
 - schlechtes Image
 - Zunahme der Erziehungsprobleme
 - Zeit für Vor- und Nachbereitung zu knapp
- Gesundheitliche Belastungen
 - Stütz- und Bewegungsapparat
- Soziale Beziehungen
 - die positive Ressource
- Positives am Beruf überwiegt
- Rahmenbedingungen und Belastungen sind teilweise trügerspezifisch
- Belastungen und Einschätzungen sind (auch) altersabhängig

Die Kritik an den Rahmenbedingungen der Arbeit in KiTas ist nicht überraschend und konnte so erwartet werden. Im Wesentlichen kritisieren die Befragten die Höhe ihres Gehalts, das schlechte Image der erzieherischen Arbeit, die Zunahme von Erziehungsproblemen sowie die fehlende Zeit für Vor- und Nachbereitung ihrer Arbeit.

Bei aller Kritik der Erzieherinnen zeigen die Ergebnisse der Befragung, dass Gesundheitsförderung in KiTas in großem Umfang an positive Ressourcen anknüpfen kann: Vor allem die sozialen Beziehungen am Arbeitsplatz werden weitgehend als etwas Positives erlebt, und auch in der Gesamtwahrnehmung der Erzieherinnen überwiegen die positiven Aspekte an der Arbeit. Diese Möglichkeit des Anknüpfens an positive Ressourcen ist ein wichtiger Aspekt von Gesundheitsförderung und sollte unbedingt genutzt werden.

Die Ergebnisse sind besonders interessant, wenn man sie nach Trügerschaft der KiTas und nach Alter der Mitarbeiterinnen differenziert betrachtet. Dieser Vergleich wird in Kapitel 5.4 und Kapitel 5.5 vorgenommen.

2 Vorgehensweise

Die hier vorgelegten Ergebnisse beruhen auf einer schriftlichen Befragung saarländischer Kindertagesstätten, die von Juni bis Ende Juli 2006, also vor der Sommerpause, durch die LAGS durchgeführt wurde.

In einem Anschreiben wurde das Vorhaben allen (511) saarländischen Kindertagesstätten erläutert. Diejenigen KiTas, die eine Absicht zur Teilnahme hatten, sollten einen Bogen an die LAGS zurückschicken, in dem die Genehmigung des Trägers erteilt wurde und die Anzahl des pädagogischen Personals angegeben wurde. Von den 511 angeschriebenen Einrichtungen forderten 73 den Fragebogen an, so dass – entsprechend der Anzahl des pädagogischen Personals – 635 Fragebögen verschickt wurden. Von 64 Einrichtungen konnte ein Rücklauf von 489 Fragebögen verzeichnet werden, der mit einem Freiumschlag an die LAGS versandt wurde.

Der Fragebogen enthält Fragebatterien zu sieben Themenkomplexen. Neben allgemeinen Angaben zur Person werden die Rahmenbedingungen der Arbeit sowie deren Veränderung abgefragt, ebenso Gesundheitsbeschwerden/-belastungen und die Qualität der sozialen Beziehungen am Arbeitsplatz. In jeweils eigenen Itembatterien haben die Befragten die Möglichkeit, störende Aspekte der Arbeit sowie positive Aspekte der Arbeit zu nennen („An meiner Arbeit stört mich besonders...“; „An meiner Arbeit gefällt mir besonders...“). Gerade mit der letzten Fragebatterie wird besonders auf die positiven Ressourcen für betriebliche Gesundheitsförderung abgehoben.

Die Idee zu dieser Befragung entstand im LAGS-„Arbeitskreis Gesundheitsförderung in KiTas“, dieser hat auch den Fragebogen entwickelt. Erstmals präsentiert wurden die Ergebnisse auf dem zweiten Praxistag gesunde KiTa am 17. November in der Katholischen Hochschule Saarbrücken.

Einige Ergebnisse werden mit Daten für 1997 verglichen. Letztere beruhen auf einer Befragung aus dem Jahr 1997, deren Ergebnisse in der Veröffentlichung Arbeit und Gesundheit von Mitarbeiterinnen in Kindertageseinrichtungen¹ dargestellt werden. In dieser 1997er Befragung beteiligten sich 106 Mitarbeiterinnen aus 14 Einrichtungen.

¹ Frank, Heike/ Botzet, Michael: Arbeit und Gesundheit von Mitarbeiterinnen in Kindertageseinrichtungen. Regionalfallstudie in saarländischen Kindertageseinrichtungen. Saarbrücken 1998. Herausgegeben von der LandesArbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung Saarland e.V. (LAGS).

2.1 Teilnahme an der Befragung nach Trägern

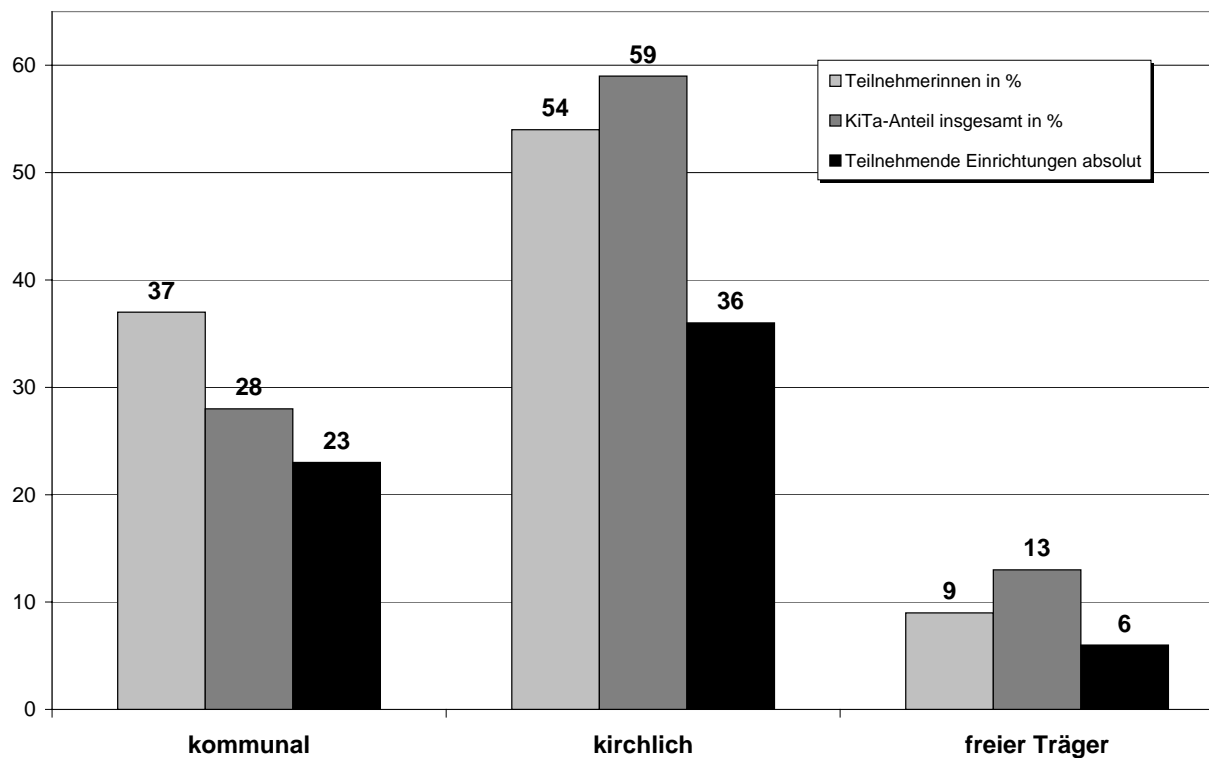


Abbildung 2.1: Teilnahme an der Befragung nach Trägern

Die kirchlichen Einrichtungen stellen mit knapp 60 % den größten Anteil an der Befragung und auch hinsichtlich der Zahl der teilnehmenden Mitarbeiterinnen liegen sie vorne – 54 % der Befragten sind Mitarbeiterinnen in kirchlichen Einrichtungen. Den zweitgrößten Anteil machen die kommunalen Einrichtungen aus (28 %); 37 % der Befragten sind Mitarbeiterinnen in kommunalen Einrichtungen. Einen recht kleinen Anteil stellen die Einrichtungen von freien Trägern dar (13 %), deren Mitarbeiterinnen 9 % der Befragten ausmachen.

Somit sind kommunalen Einrichtungen im Vergleich zu ihrem Gesamtanteil an den saarländischen KiTas leicht überrepräsentiert, die kirchlichen und freien Träger dagegen leicht unterrepräsentiert. Dennoch spiegelt diese Verteilung der teilnehmenden Einrichtungen nach kommunaler, kirchlicher und freier Trägerschaft in etwa die tatsächliche Verteilung saarländischer KiTas nach Trägerschaft wider. Auf dieser Basis lassen sich also valide Aussagen machen.

2.2 Altersverteilung der Teilnehmerinnen

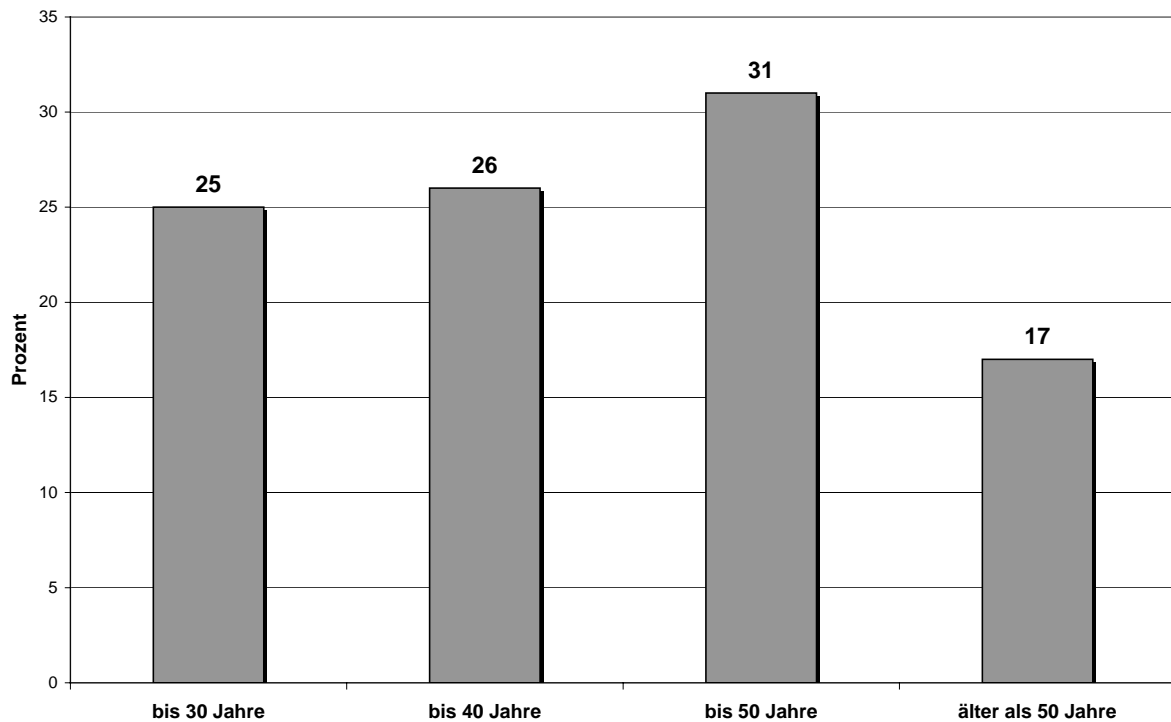


Abbildung 2.2: Altersverteilung der Teilnehmerinnen.

Die Altersverteilung der Befragten kann leider nicht mit der Altersverteilung der Grundgesamtheit der Mitarbeiterinnen aller saarländischen KiTas verglichen werden, weil keine entsprechenden Daten vorliegen. Ein Viertel der Befragten sind unter 30, ein weiteres Viertel in der Altersklasse von 30 bis 40 Jahren. Ein knappes Drittel ist zwischen 40 und 50 Jahre alt und 17 % sind älter als 50. Mit dieser Altersverteilung kann davon ausgegangen werden, dass valide Aussagen möglich sind.

2.3 Vertragsdauer der Teilnehmerinnen

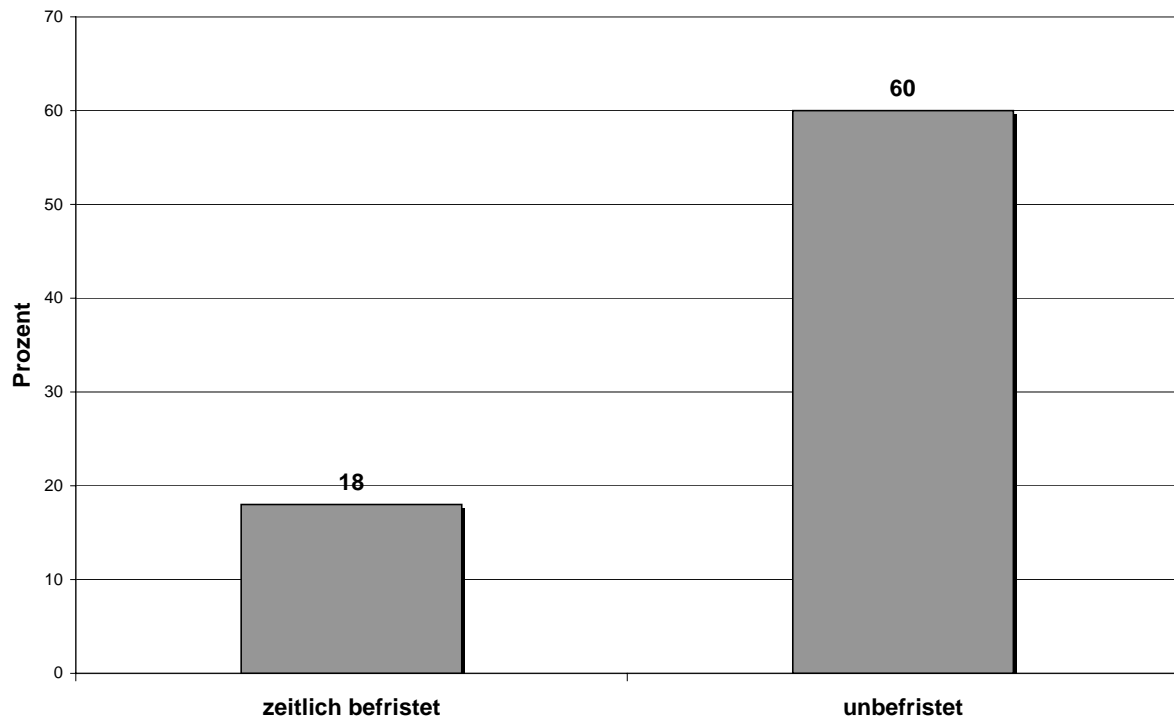


Abbildung 2.3: Vertragsdauer der Teilnehmerinnen

Aus Abbildung 2.1 geht hervor, dass sich 18 % der Befragten in einem zeitlich befristeten Anstellungsverhältnis befinden, 60 % haben einen unbefristeten Arbeitsvertrag. Die zu 100 % Fehlenden haben hier keine Angaben gemacht – ein interessantes Ergebnis, das die Frage aufwirft, ob diese 22 % aus Ängsten oder Befürchtungen heraus von einer Antwort abgesehen haben.

3 Rahmenbedingungen

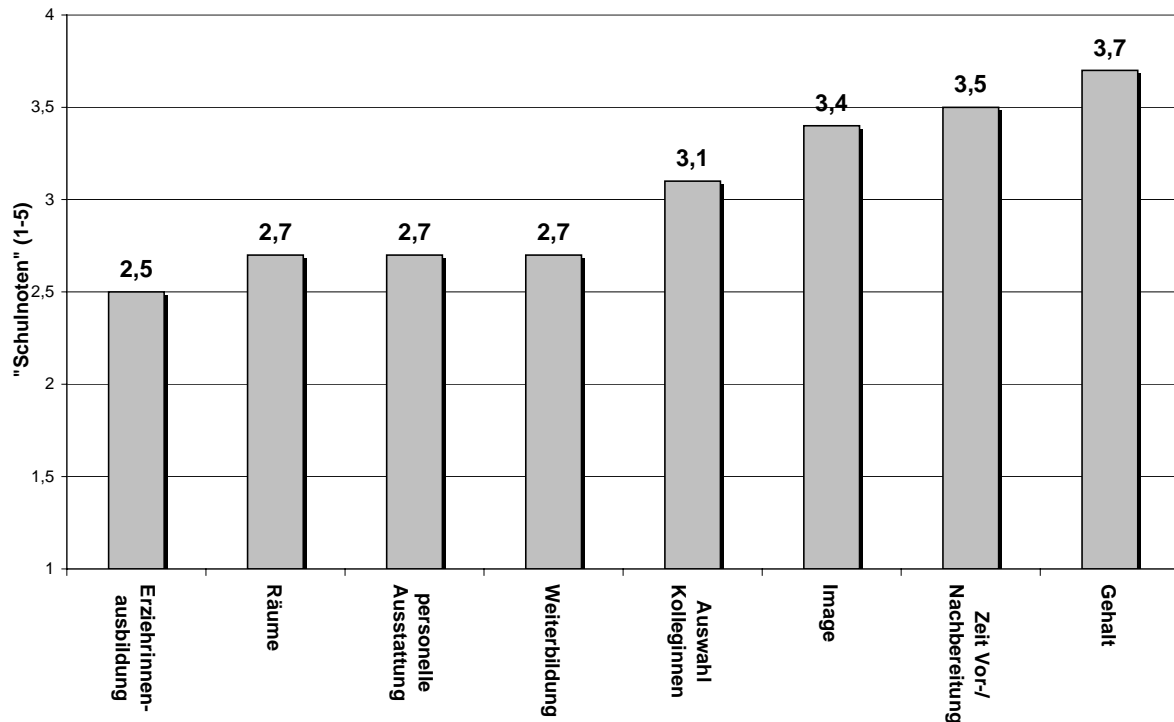


Abbildung 3.1: Bewertung der Rahmenbedingungen

Im Rahmen der Befragung wurden die Teilnehmerinnen um ihre Bewertung der Rahmenbedingungen ihrer Arbeit gebeten. Hierzu konnten sie Schulnoten von 1 bis 5 vergeben, wobei 1 eine sehr gute Einschätzung darstellt und 5 eine sehr schlechte. Abbildung 3.2 und alle ähnlichen Diagramme sind also so zu lesen, dass höhere Balken schlechtere Einschätzungen darstellen, niedrigere Balken bessere Einschätzungen.

Am negativsten von den zu bewertenden Rahmenbedingungen wird das Gehalt angesehen, gefolgt von der Zeit für Vor- und Nachbereitung und vom Image der Erzieherinnenberufs. Eine relativ gute Einschätzung erfährt hier lediglich die Ausbildung der Erzieherinnen.

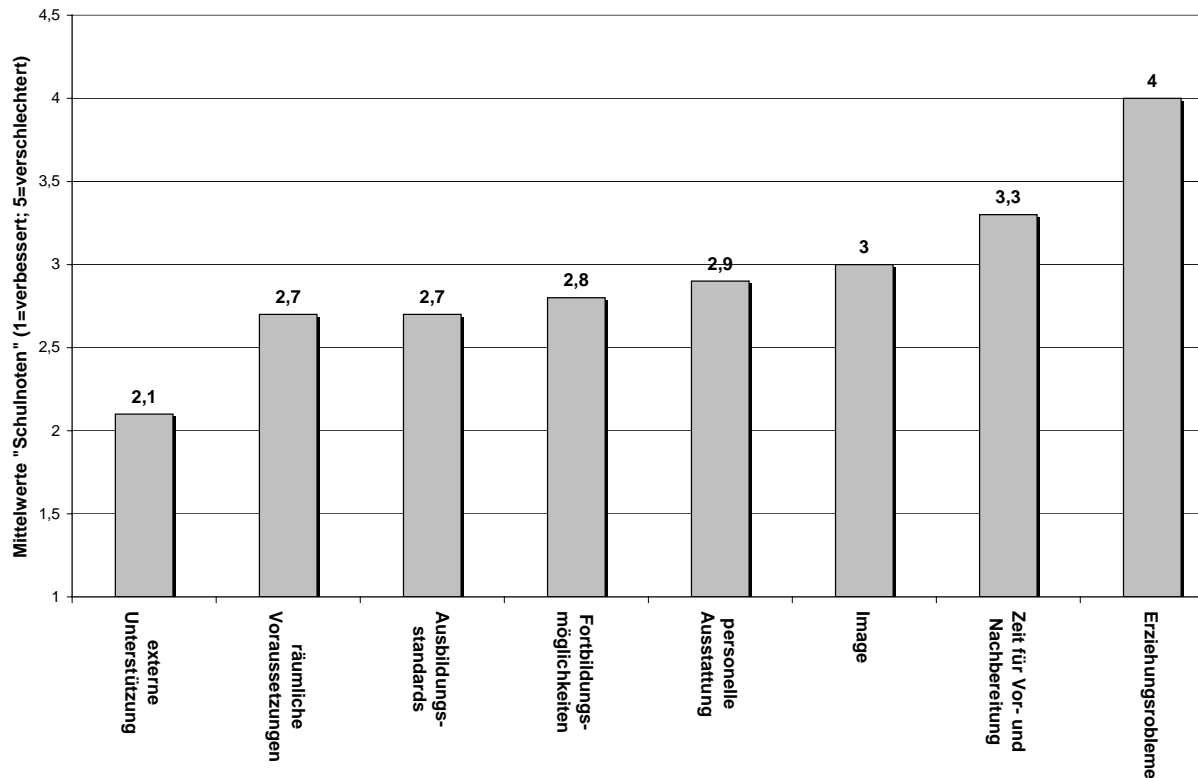


Abbildung 3.2: Veränderung der Rahmenbedingungen

Über die Bewertung der bestehenden Rahmenbedingungen hinaus wurden die Teilnehmerinnen gefragt, wie sich nach ihrer Einschätzung eine Reihe von Rahmenbedingungen in den letzten ein bis zwei Jahren verändert haben. Eine 1 (respektive ein niedrigerer Balken) bedeutet hier, dass sich eine Rahmenbedingung verbessert hat, eine 5 (respektive ein höherer Balken) bedeutet entsprechend eine Verschlechterung.

Massiv zugenommen haben in den Augen der Mitarbeiterinnen die Erziehungsprobleme mit Kindern, ein Ergebnis, das sicherlich den Einschätzungen hierzu in der Öffentlichkeit insgesamt entspricht und somit zu erwarten war. Interessanterweise wird die Entwicklung der externen Unterstützung sehr positiv eingeschätzt.² Für die Rahmenbedingungen räumliche Voraussetzungen, Ausbildungsstandards, Fortbildungsmöglichkeiten und personelle Ausstattung legen die Ergebnisse hierzu eher keine Veränderung bzw. eine Stagnation nahe. An dieser Stelle wird allerdings eine Gesamtschau von subjektiven Empfindungen wiedergegeben, diese Einschätzungen können je nach Einrichtung und auch nach Alter unterschiedlich ausfallen.

² Das vollständige Item hierzu lautet: „In letzter Zeit (d.h. im Zeitraum von 1 bis 2 Jahren) hat sich die Unterstützung durch externe Projekte wie ‚Fit Kids‘ oder ‚Freunde‘ (verbessert verschlechtert)“.

4 Gesundheitliche Belastungen

4.1 Körperliche Beschwerden im Vergleich zu 1997

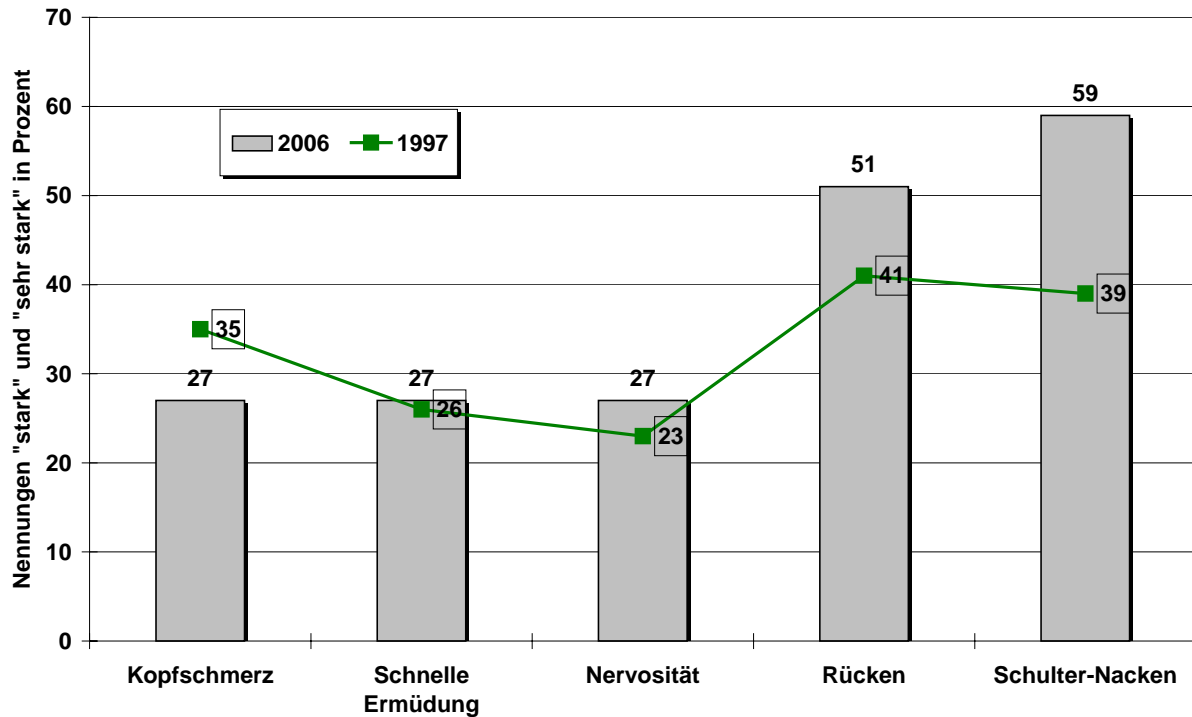


Abbildung 4.1: Körperliche Beschwerden im zeitlichen Vergleich

Wie schon in der 1997er Befragung wurden die Teilnehmerinnen gefragt, „wie stark oder wie häufig“ einzelne Beschwerden innerhalb der letzten 12 Monate bei ihnen aufgetreten sind. Abbildung 4.1 zeigt die fünf Beschwerden, die am häufigsten genannt wurden, und zwar im zeitlichen Vergleich mit den Ergebnissen der '97er Befragung.³

Größtes Problem war für die Befragten demnach Schmerzen im Nacken- und Schulterbereich (59 %), gefolgt von Rückenschmerzen (51 %). Jeweils ein gutes Viertel geben an, dass sie oft oder sehr oft an Kopfschmerzen, schneller Ermüdung und/oder Nervosität leiden.

Auffallend sind die Veränderungen zu 1997: Probleme im Stütz- und Bewegungsapparat haben sehr stark zugenommen. Dabei wirft die Tatsache Fragen auf, dass ein entsprechender Workshop beim zweiten Praxistag gesunde KiTa mangels Interesse abgesagt werden musste.

³ Insgesamt wurden 8 Beschwerden abgefragt. Die verbleibenden 3 Beschwerden, die nicht zu den 5 häufigst genannten gehören, sind: Erkältung, Magen- und Darmbeschwerden sowie depressive Verstimmung.

5 Arbeitszufriedenheit

5.1 Soziale Beziehungen am Arbeitsplatz

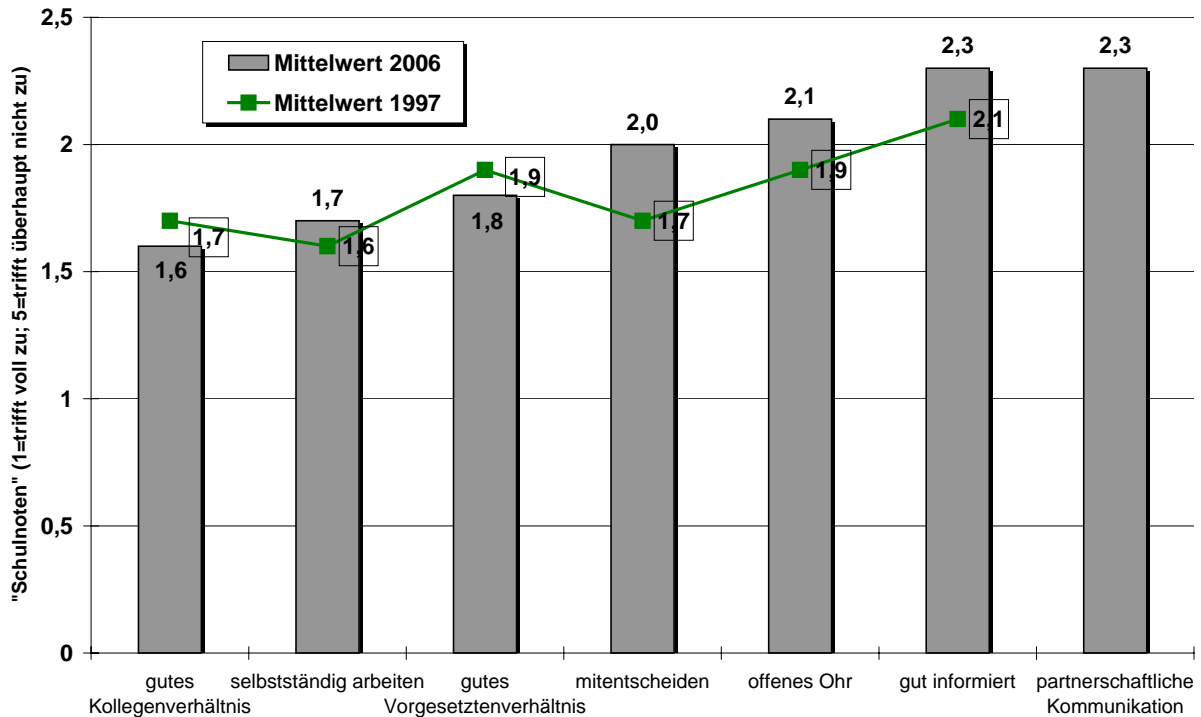


Abbildung 5.1: Soziale Beziehungen am Arbeitsplatz

In der sozialen Situation wird weiterhin ein großes Plus der Arbeitssituation in KiTas deutlich. In Schulnoten wurden verschiedene Aspekte der sozialen Beziehungen am Arbeitsplatz abgefragt, wobei 1 (niedrigerer Balken) wieder eine positive Einschätzung darstellt, 5 (höherer Balken) eine negative. Mit Mittelwerten zwischen 1,6 und 2,3 werden hier außerordentlich gute Einschätzungen abgegeben. Ganz besonders positiv wird das gute Verhältnis zu den Kolleginnen, die Möglichkeit zum selbstständigen Arbeiten sowie das gute Verhältnis zu den Vorgesetzten bewertet. Selbst die Frage nach dem Informationsfluss und zur partnerschaftlichen Kommunikation⁴ – in den meisten betrieblichen Kontexten immer die kritischen Aspekte – werden hier immer noch eher positiv bewertet.

Die Bewertungen waren in diesem Bereich auch in der '97er Befragung gut, hier hat es nahezu keine Veränderungen gegeben. Obwohl oder gerade weil die Einschätzungen der sozialen Beziehungen als einer so wichtige Ressource sehr positiv sind, ist hier weiter nach Verbesserungspotential zu fragen.

⁴ Das Item „partnerschaftliche Kommunikation“ war 1997 noch nicht abgefragt worden.

5.2 „An meiner Arbeit gefällt mir besonders, dass...“

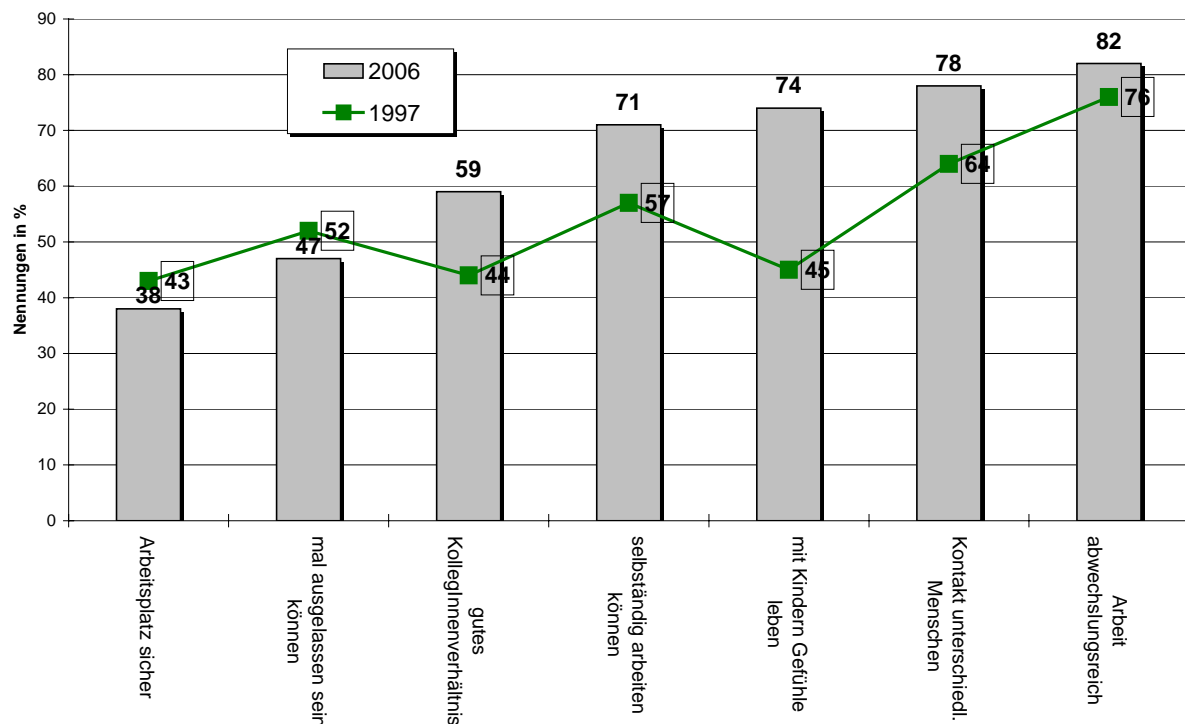


Abbildung 5.2: "An meiner Arbeit gefällt mir besonders, dass...". Vergleich zwischen 2006 und 1997

Die Befragten konnten in einer weiteren Frage angeben, welche Aspekte an ihrer Arbeit ihnen besonders gut gefallen. In Abbildung 5.2 stellen die Balken dar, wie häufig ein entsprechendes Item angekreuzt wurde. Ein hoher Balken bedeutet also, dass viele Befragte hier ein positives Element ihrer Arbeit sehen, ein niedriger Balken bedeutet, dass nur wenige Befragte diesen Aspekt ihrer Arbeit besonders schätzen.

Von über 80 % wird der Abwechslungsreichtum der Arbeit besonders geschätzt, 78 % gefällt es besonders, dass sie Kontakt mit vielen unterschiedlichen Menschen haben. Sehr häufig genannt sind auch das Gefühle leben mit Kindern (74 %) sowie die Möglichkeit zum selbstständigen Arbeiten (71 %).

Vor allem auch in der Entwicklung seit den '97er Ergebnissen lässt sich eine ausgeprägt positive Sichtweise des Berufs feststellen. Bis auf die Sicherheit des Arbeitsplatzes und die Möglichkeit zum ausgelassen sein wurden alle Punkte 2006 (z.T. sehr viel) häufiger genannt als 1997.

5.3 „An meiner Arbeit stört mich besonders, dass...“

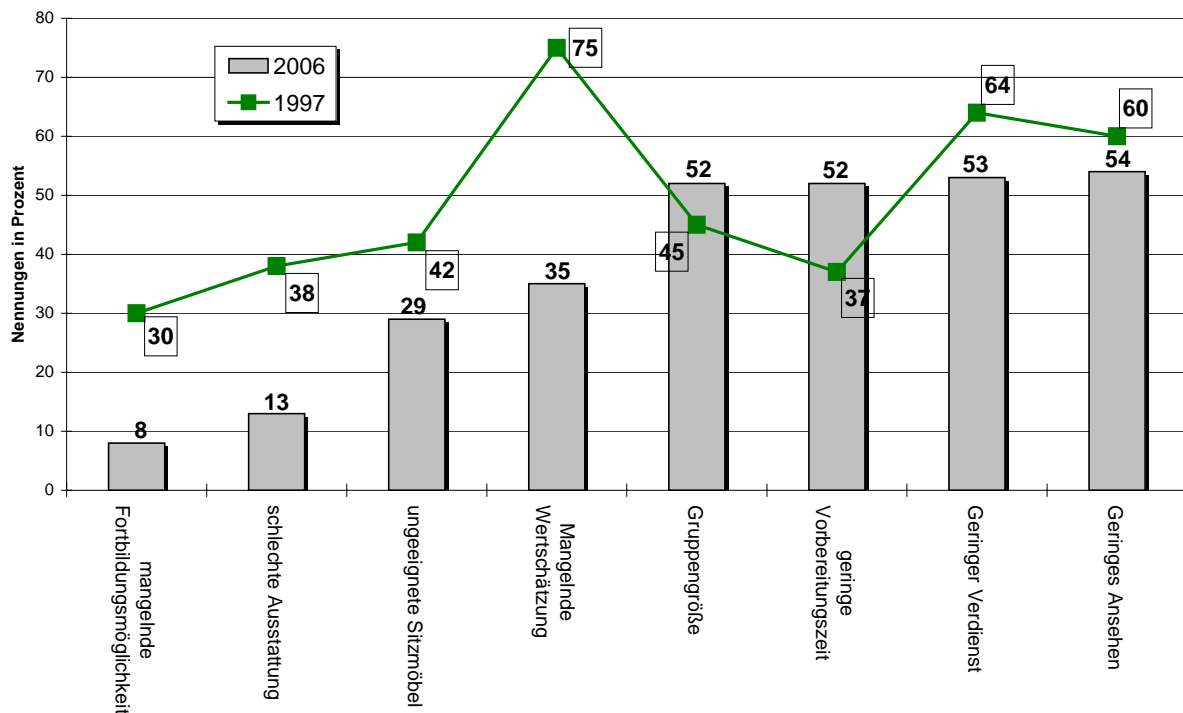


Abbildung 5.3: "An meiner Arbeit stört mich besonders, dass....". Vergleich zwischen 2006 und 1997

Mit den positiven Bewertungen der Arbeit (Abbildung 5.2) korrespondiert ein starker Rückgang der Nennungen der negativen Aspekte 2006 im Vergleich zu 1997. Erheblich weniger wurden mangelnde Fortbildungsmöglichkeiten, schlechte Ausstattung der Einrichtungen und mangelnde Wertschätzung der Arbeit genannt. Auch ungeeignete Sitzmöbel, geringer Verdienst sowie geringes Ansehen des Berufs haben in der Wahrnehmung der Befragten an Bedeutung verloren.⁵ Bei den Rahmenbedingungen beklagt man das, aber hier weniger – offensichtlich hat man sich daran gewöhnt.

Lediglich die Gruppengröße und die geringe Vorbereitungszeit wurden im Jahr 2006 häufiger als 1997 genannt.

Diese Ergebnisse geben allerdings keinen Aufschluss darüber, ob sich die Situation tatsächlich verbessert hat, oder ob die Mitarbeiterinnen bloß „leidensfähiger“ geworden sind.

5.4 Unterschiede zwischen den Trägern

Im Folgenden sollen die Ergebnisse für die unterschiedlichen Träger – kommunale, kirchliche und freie – betrachtet werden. Besonders deutliche Unterschiede zwischen Trägern finden sich hinsichtlich der

⁵ Die Wertschätzung für die **eigene Arbeit** wird hier unterschieden vom Ansehen, das der **Beruf** der Erzieherinnen genießt.

- personellen Ausstattung der Einrichtungen,
- der Einbeziehung in die Auswahl neuer Kolleginnen,
- der Veränderung der räumlichen Bedingungen,
- der Veränderung der personellen Ausstattung, und
- der Möglichkeit, an Fortbildungen teilzunehmen.

Auch hinsichtlich den Ergebnissen zu den Fragen, „was mich an meiner Arbeit stört“ und „was mir an meiner Arbeit gefällt“ gibt es Unterschiede zwischen den Trägern.

5.4.1 Auswahl von Rahmenbedingungen nach Trägern

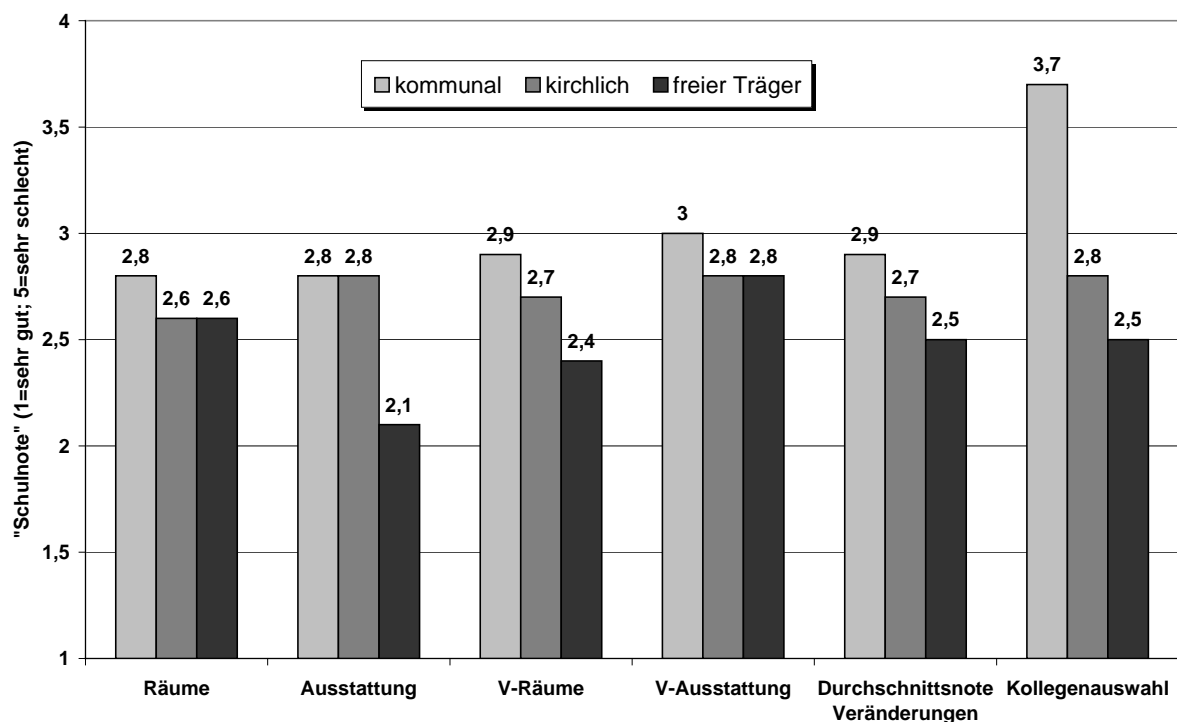


Abbildung 5.4: Auswahl von Rahmenbedingungen nach Trägern

Abbildung 5.4 zeigt, dass die Durchschnittsnoten zu Rahmenbedingungen der Arbeit und deren Veränderung teilweise starke Unterschiede aufweisen: Tendenziell sind die Einschätzungen der Mitarbeiterinnen bei kommunalen Trägern am schlechtesten, die freien Träger schneiden dagegen am besten ab.⁶ Beim Punkt Ausstattung sind die Bewertungen für die freien Träger besonders positiv. Die Unterschiede zwischen Einrichtungen in kommunaler und solchen in kirchlicher Trägerschaft sind dagegen eher gering. Allerdings

⁶ Die Interpretation der Ergebnisse zu den freien Trägern ist allerdings nur eingeschränkt aussagekräftig, denn der Datensatz weist nur 9 Fälle von Einrichtungen unter freier Trägerschaft auf. Möglicherweise haben sich unter den Einrichtungen von freien Trägern nur die Vorzeigeeinrichtungen beteiligt. Sicher ist, dass sich die 18 Einrichtungen eines großen freien Trägers nicht an der Befragung beteiligen konnten.

fallen die Bewertungen beim Punkt Kollegenauswahl bei den kommunalen Einrichtungen massiv schlechter aus (3,7 zu 2,8/2,5).

5.4.2 Kommunikation nach Trägern

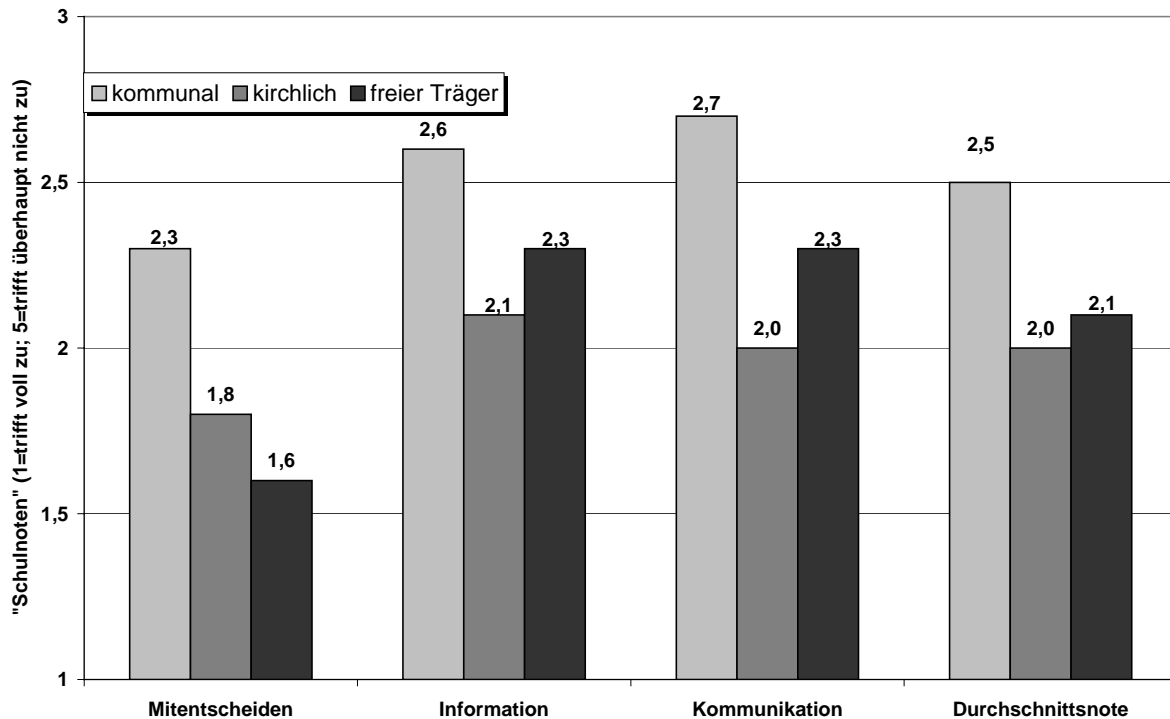


Abbildung 5.5: Kommunikation nach Träger

Das Thema Kommunikation wurde – wie alle Aspekte der sozialen Situation (vgl. Kapitel 5.1) – positiv bewertet. Dennoch gibt es erkennbare Unterschiede zwischen den Trägern: Von Mitarbeiterinnen kommunaler Einrichtungen werden die entsprechenden Punkte am wenigsten gut bewertet. Die Bewertungen zu kirchlichen Einrichtungen im Unterschied zu Einrichtungen unter freier Trägerschaft sind dagegen sehr ähnlich.

Diese unterschiedliche Bewertung zu Aspekten der Kommunikation haben sicher auch mit den Strukturen der Träger zu tun. Kommunale Einrichtungen sind durch die Verwaltungsstrukturen weniger in sie betreffende Einrichtungen eingebunden.

5.4.3 „An meiner Arbeit stört mich besonders, dass...“, nach Träger

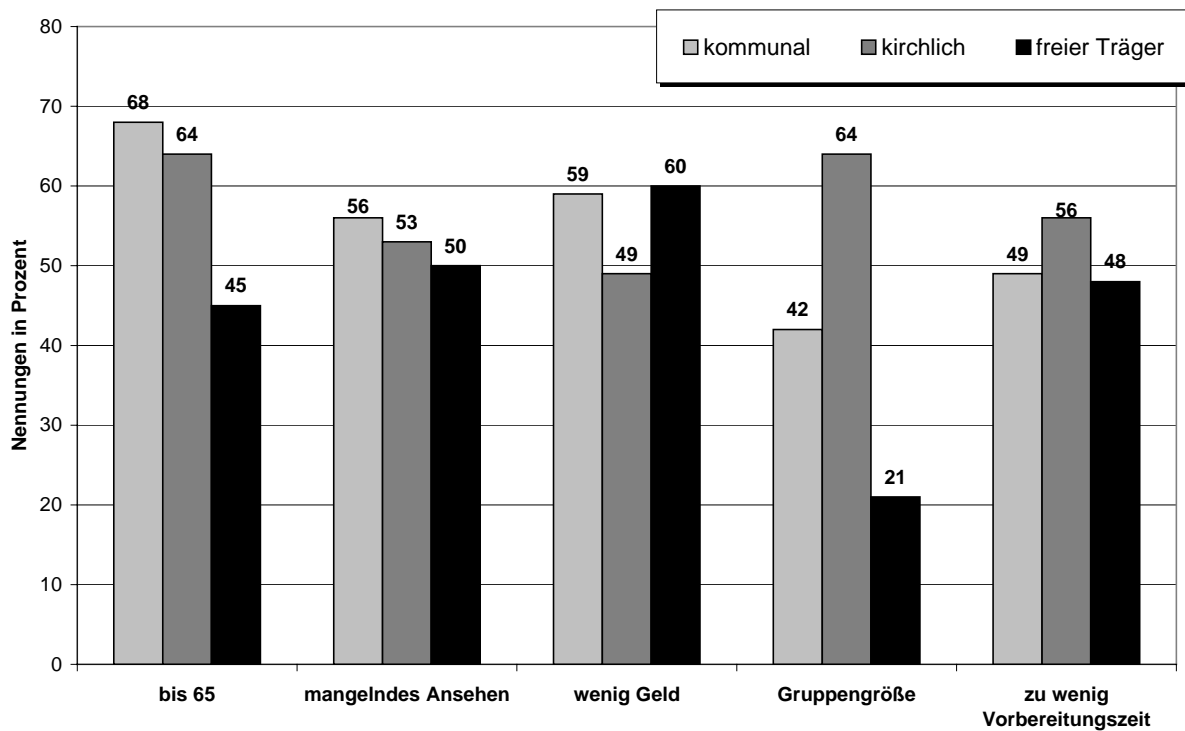


Abbildung 5.6: „An meiner Arbeit stört mich besonders, dass...“, nach Träger

Abbildung 5.6 zeigt die je nach Träger unterschiedlich häufig genannten Aspekte bei der Frage „An meiner Arbeit stört mich besonders, dass ...“. Die dargestellten Unterschiede werfen eher Fragen auf, als dass sie eine eindeutige Interpretation ermöglichen:

- Wieso können Erzieherinnen in Einrichtungen freier Träger eher bis 65 arbeiten?
- Genießen Mitarbeiterinnen unterschiedlicher Träger auch unterschiedliches Ansehen?
- Sind Mitarbeiterinnen in kirchlichen Einrichtungen finanziell bescheidener oder zahlt die Kirche mehr?
- Sind die Gruppengrößen zwischen kirchlichen Einrichtungen und denen freier Träger so unterschiedlich, wie es Abbildung 5.6 vermuten lässt?
- Steht Mitarbeiterinnen kirchlicher Träger tatsächlich weniger Vorbereitungszeit zur Verfügung oder benötigen sie mehr Zeit?

5.4.4 „An meiner Arbeit gefällt mir besonders, dass...“, nach Träger

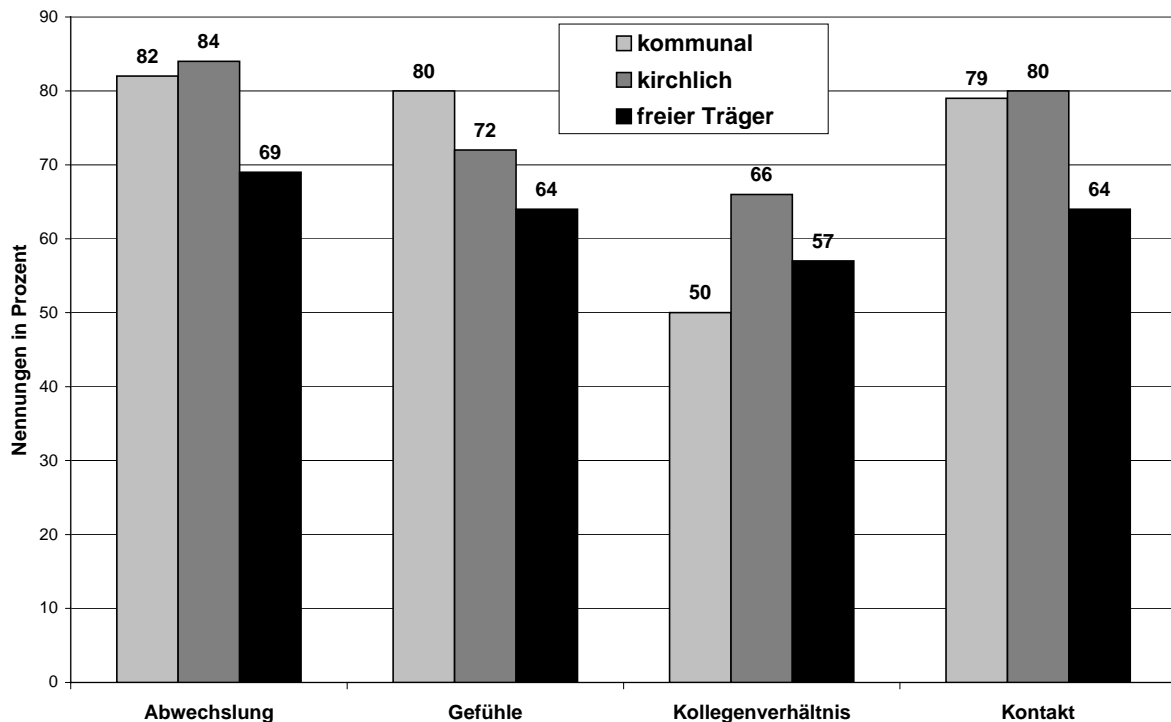


Abbildung 5.7: "An meiner Arbeit gefällt mir besonders, dass...", nach Träger

Hinsichtlich der wahrgenommenen positiven Aspekte an der Arbeit schneiden die freien Träger eher schlechter ab: Mitarbeiterinnen von Einrichtungen in freier Trägerschaft geben weit weniger häufig an, ihre Arbeit sei abwechslungsreich, man könne mit Kindern auch Gefühle leben und man habe Kontakt zu vielen unterschiedlichen Menschen.

Mitarbeiterinnen in kirchlichen Einrichtungen schätzen besonders häufig das gute Verhältnis zu den Kolleginnen. Befragte aus Einrichtungen in kommunaler Trägerschaft geben besonders häufig an, man könne mit Kindern Gefühle leben; sie erfreuen sich aber seltener an einem guten Verhältnis unter Kolleginnen. Dieses Ergebnis korrespondiert möglicherweise mit der unzureichenden Mitsprache bei der Kolleginnenauswahl (vgl. Abbildung 5.4) und kann als Hinweis an die Kommunen verstanden werden, die derzeitige Praxis ihrer Einstellungsverfahren zu überprüfen.

Auch diese Ergebnisse werfen Fragen auf:

- Warum ist die Arbeit bei Einrichtungen in freier Trägerschaft weniger abwechslungsreich?
- Warum kann man bei Einrichtungen in freier Trägerschaft weniger Gefühle zeigen?
- Warum besteht dort weniger Kontakt zu vielen unterschiedlichen Menschen? Liegt es daran, dass es sich dort um ganz spezifische Zielgruppen und Elterngruppen handeln kann, wie z.B. bei einem Waldorf-Kindergarten?
- Legt die Kirche mehr Wert auf gutes Betriebsklima?

5.5 Unterschiede nach Altersgruppen

Im folgenden sollen einige Ergebnisse in Abhängigkeit vom Alter betrachtet werden, wobei die Altersgruppen nach unter 30jährigen, 30-40jährigen, 40-50jährigen und über 50jährigen gebildet sind.

Signifikante Unterschiede zwischen den Altersgruppen zeigen sich bei

- den Rahmenbedingungen und deren Veränderungen
- den Gesundheitsbeschwerden
- den sozialen Beziehungen am Arbeitsplatz
- der Frage „An meiner Arbeit stört mich besonders, dass...“
- der Frage „An meiner Arbeit gefällt mir besonders, dass ...“.

5.5.1 Auswahl signifikanter Unterschiede zwischen Altersgruppen

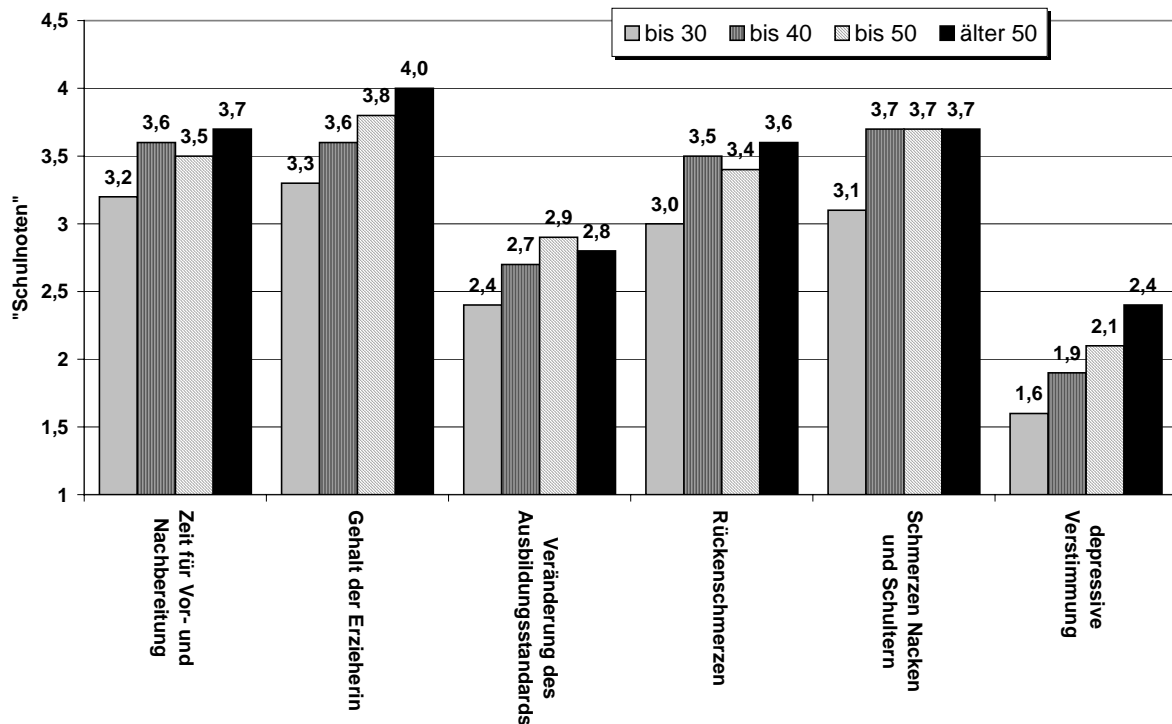


Abbildung 5.8: Auswahl signifikanter Unterschiede zwischen den Altersgruppen

Abbildung 5.8 stellt Ergebnisse in Schulnoten dar, wobei 1 einer positiven Bewertung entspricht (niedrigerer Balken) und 5 einer negativen Bewertung (höherer Balken).

Die Altersgruppe 50+ unterscheidet sich von den anderen v.a. dadurch, dass sie mit ihrem Gehalt unzufriedener ist und wesentlich häufiger unter depressiven Verstimmungen leidet. Die jüngste Altersgruppe kennzeichnet sich gegenüber den anderen Altersgruppen v.a. dadurch, dass sie am wenigsten von depressiven Verstimmungen betroffen ist, und auch am wenigsten unter somatischen Beschwerden leidet. Insgesamt kommen sie mit den

Belastungen am besten zurecht und weisen den höchsten Grad an Zufriedenheit auf. Tendenziell legen die Ergebnisse die Einschätzung nahe, dass Erzieherinnen mit zunehmenden Alter weniger mit den Belastungen zurecht kommen und unzufriedener sind.

5.5.2 „An meiner Arbeit stört mich besonders, dass...“, nach Altersgruppen

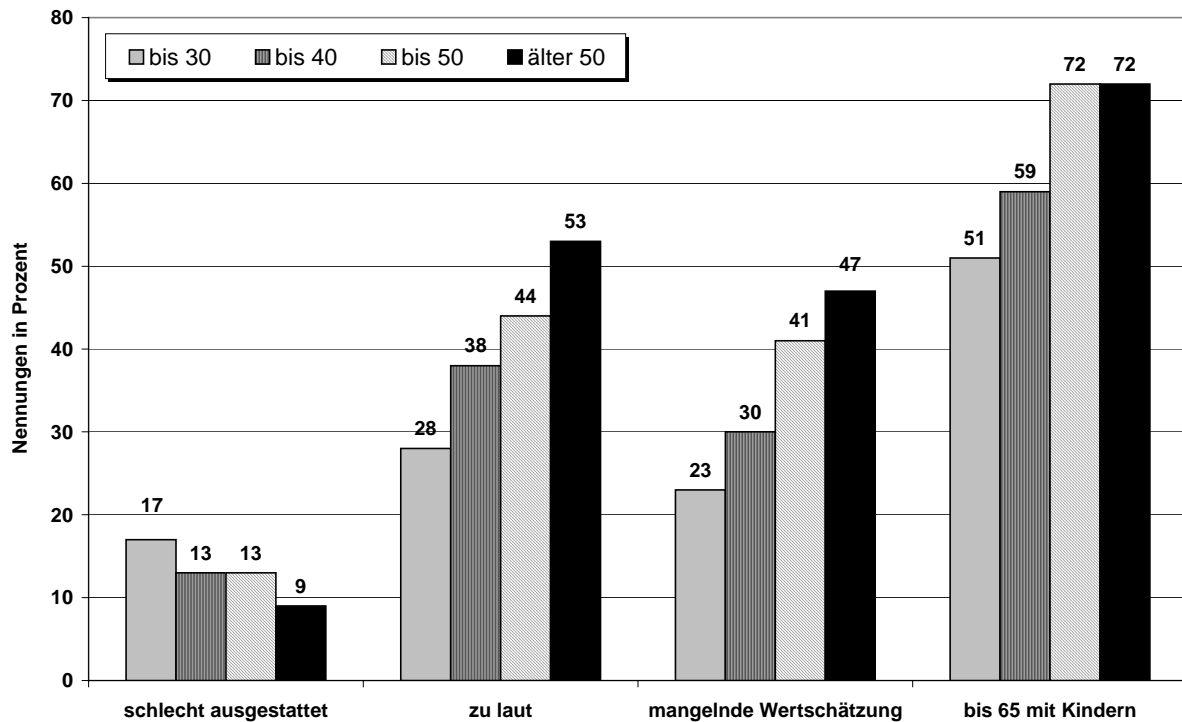


Abbildung 5.9: „An meiner Arbeit stört mich besonders, dass...“, nach Altersgruppen

Bei den als negativ bewerteten Aspekten der Arbeit lassen sich deutliche Unterschiede zwischen den Altersgruppen ausmachen: Ältere kommen wesentlich schlechter mit Lärm zurecht und leiden sehr viel stärker unter mangelnder Wertschätzung als Jüngere. Sie stören sich zu einem hohen Anteil daran, mit 65 Jahren noch mit Kindern arbeiten zu müssen, während das für Jüngere wahrscheinlich noch kein Thema ist. Ältere, und besonders die Gruppe 50+, kommen dafür offenbar besser mit einer schlechten Ausstattung zurecht.

5.5.3 „An meiner Arbeit gefällt mir besonders, dass...“, nach Altersgruppen

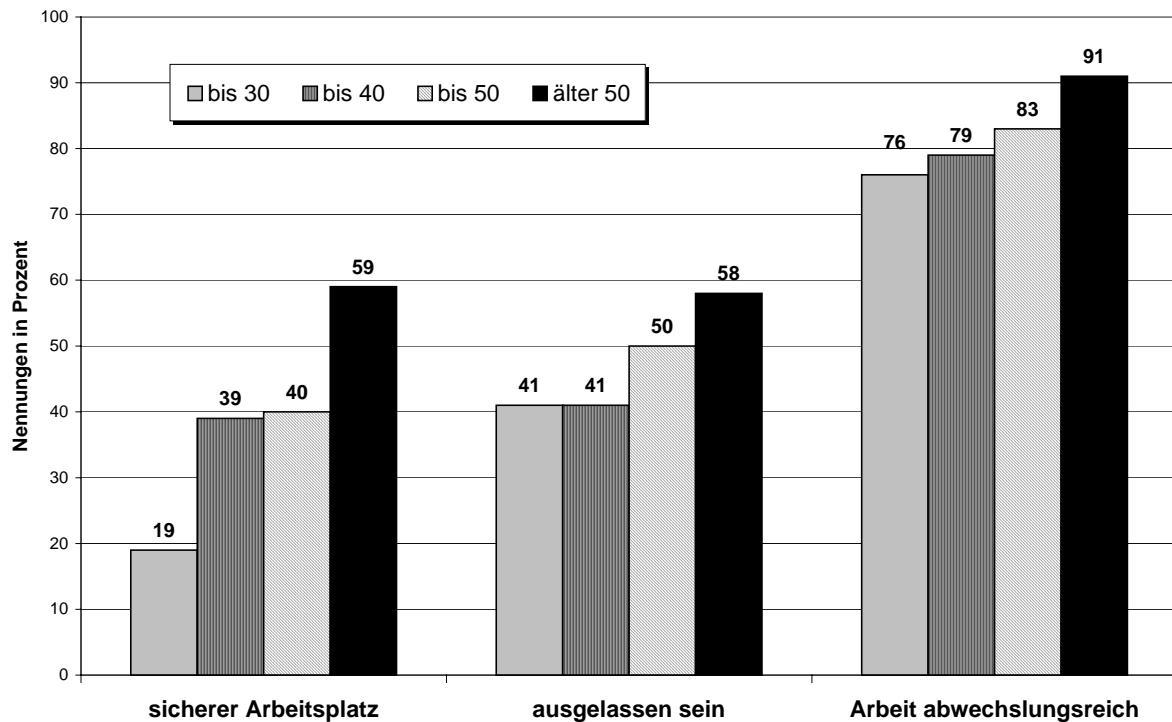


Abbildung 5.10: „An meiner Arbeit gefällt mir besonders, dass...“, nach Altersgruppen

So wie die störenden Aspekte sehr deutlich mit zunehmendem Alter anders wahrgenommen werden, ist auch die Wahrnehmung der positiven Aspekte klar altersspezifisch unterschiedlich. Ältere erfreuen sich offenbar deutlich stärker an den positiven Seiten des Berufs als Jüngere. Besonders ausgeprägt ist dies bei dem Punkt sicherer Arbeitsplatz.⁷ Aber auch die Aspekte „ausgelassen sein können“ und der Abwechslungsreichtum der Arbeit (91 %, eine ausgesprochen gute Bewertung) werden mit zunehmendem Alter mehr geschätzt.

⁷ Hier spielt möglicherweise eine Rolle, dass Ältere häufiger einen unbefristeten Vertrag haben als Jüngere.

6 Ausblick

Betriebliche Gesundheitsförderung gerät auch in Kindertageseinrichtungen zunehmend in den Blick und gewinnt an Bedeutung. War die LAGS mit ihrem Kooperationspartner iso-Institut bei der ersten Befragung im Jahr 1997 mit dieser Thematik noch ziemlich alleine, so sind inzwischen an mehreren Stellen Initiativen entstanden, die sich mit dem Ist-Zustand und der Förderung der Gesundheit von Erzieherinnen beschäftigen. Den Verantwortlichen wird zunehmend klar, dass nur gesunde, leistungsfähige und zufriedene Erzieherinnen in der Lage sind, lebenskompetente Kinder zu erziehen. Deshalb ist jede Investition in die Gesundheit von Erzieherinnen gleichzeitig eine Investition in die Gesundheit der Kinder.

Der vorliegende Bericht wirft einige Schlaglichter auf die Rahmenbedingungen der Arbeit in den saarländischen KiTas, zeigt die aus der täglichen Arbeit resultierenden gesundheitlichen Belastungen auf und bewertet die Arbeitszufriedenheit der saarländischen ErzieherInnen.

Ziel muss sein, diese Ergebnisse mit allen Beteiligten zu diskutieren, auf dieser Grundlage Veränderungsvorschläge zu entwickeln und Verbesserungsprozesse einzuleiten, wie sie in vielen Bereichen der freien Wirtschaft inzwischen bereits Standard geworden sind. Solche Veränderungsprozesse sollten auf mehreren Ebenen eingeleitet werden: So benötigen zum Beispiel Erzieherinnen Hilfestellung, um Alltagsstrategien für die Bewältigung von belastenden Arbeitssituationen zu entwickeln und Teams brauchen zum Beispiel Unterstützung, um ihre Kommunikationsfähigkeit zu verbessern. Es ist zu wünschen, dass Träger die Notwendigkeit erkennen, in Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu investieren, – zum Beispiel in Form von spezifischen Fortbildungsangeboten. Und die Politik schließlich muss sich unter anderem ihrer Verantwortung für die Qualität der pädagogischen Ausbildung bewusst werden.

Die LAGS lädt alle Beteiligten dazu ein, sich an diesem Diskussionsprozess zu beteiligen und freut sich über Rückmeldungen zu diesem Bericht. Als ein Forum für diese Diskussion kann der „Praxistag Gesunde KiTa“ dienen, der im Jahr 2007 bereits zu dritten Mal stattfindet.

7 Anhang



LandesArbeitsgemeinschaft
für Gesundheitsförderung
Saarland e.V.

Befragung zur Arbeit in saarländischen Kindertageseinrichtungen

Anleitung zur Beantwortung der Fragen

Sie finden in dem Erhebungsbogen eine Reihe von unterschiedlichen Fragestellungen. Wir bitten Sie, diese nach ihrer persönlichen Einschätzung zu bewerten. Bitte geben Sie Ihre Einschätzung ganz offen und ehrlich ab, nur so kann ein realistisches Bild entstehen. Entscheiden Sie sich also jeweils für die Antwort, die Ihrer eigenen Meinung am besten entspricht.

Wir sichern Ihnen für die Auswertung absolute Anonymität zu. Schreiben Sie deshalb bitte auch keinen Absender auf den Fragebogen.

Sollten Sie Nachfragen haben, dann wenden Sie sich bitte bei der LAGS an:
Franz Gigout, Tel.: 0681 – 5 84 70 93

1. Allgemeine Angaben zur Person

1	Alter	3	Träger
	<input type="checkbox"/> bis 30 Jahre		<input type="checkbox"/> kommunal
	<input type="checkbox"/> bis 40 Jahre		<input type="checkbox"/> kirchlich
	<input type="checkbox"/> bis 50 Jahre		<input type="checkbox"/> freier Träger
	<input type="checkbox"/> älter als 50 Jahre		
2	Arbeitszeit	4	Vertrag
	<input type="checkbox"/> Vollzeit		<input type="checkbox"/> zeitlich befristet
	<input type="checkbox"/> Teilzeit		<input type="checkbox"/> unbefristet

2. Bewertung der Rahmenbedingungen

Bitte bewerten Sie mit Schulnoten

Im einzelnen bewerte ich mit der Schulnote ...		1	2	3	4	5
5	... die räumlichen Voraussetzungen in unserer Einrichtung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	... die zur Verfügung stehende Zeit für die Vor- und Nachbereitung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7	... die personelle Ausstattung in unserer Einrichtung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8	... die Qualität der Ausbildung von ErzieherInnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9	... das Image des ErzieherInnenberufs.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10	... das Gehalt als ErzieherIn.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11	... die Qualität der Weiterbildungsmöglichkeiten für ErzieherInnen im Saarland.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12	... die Einbeziehung in die Auswahl neuer KollegInnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3. Veränderungen bei den Rahmenbedingungen

		1 = verbessert 2 = teilweise verbessert 3 = gleich geblieben 4 = teilweise verschlechtert 5 = verschlechtert				
In letzter Zeit (d.h. im Zeitraum von 1 bis 2 Jahren)		1	2	3	4	5
13	haben sich die räumlichen Voraussetzungen in unserer Einrichtung ...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14	hat sich die zur Verfügung stehende Zeit für Vor- und Nachbereitung ...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15	hat sich die personelle Ausstattung in unserer Einrichtung ...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16	hat sich der Ausbildungsstandard von ErzieherInnen im Saarland ...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17	hat sich das Image des ErzieherInnenberufs ...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18	hat sich die Möglichkeit an Fortbildungen teilnehmen zu können ...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19	haben sich die Erziehungsprobleme mit Kindern ...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20	hat sich die Unterstützung durch externe Projekte wie „Fit Kids“ oder „Freunde“ ...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4. Aussagen zu allgemeinen Gesundheitsbeschwerden

Bitte kreuzen Sie hier jeweils an, wie stark oder wie häufig die einzelnen Beschwerden bei Ihnen innerhalb der letzten 12 Monate aufgetreten sind		1 = nie 2 = leicht/selten 3 = mäßig/ab und zu 4 = deutlich/oft 5 = sehr stark/sehr oft				
		1	2	3	4	5
21	Nervosität / innere Unruhe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22	Kopfschmerzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23	schnelle Ermüdbarkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24	Erkältung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25	Magen- und Darmbeschwerden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
26	Rückenschmerzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
27	Schmerzen im Nacken- und Schulterbereich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
28	depressive Verstimmung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Soziale Beziehungen am Arbeitsplatz

Hier finden Sie einige Aussagen zur sozialen Situation in Ihrer Einrichtung. Geben Sie bitte an, inwieweit diese Aussagen auf Sie ganz persönlich zutreffen.

1 = trifft voll zu
 2 = trifft eher zu
 3 = teils / teils
 4 = trifft eher nicht zu
 5 = trifft überhaupt nicht zu

		1	2	3	4	5
29	Ich kann selbstständig und eigenverantwortlich arbeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
30	Mein persönliches Verhältnis zu den meisten KollegInnen ist gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
31	Zu meinem/meiner Vorgesetzten habe ich ein gutes Verhältnis.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
32	Meine Vorgesetzten haben ein offenes Ohr für meine Vorschläge.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
33	Ich kann bei Dingen, die meine Arbeit betreffen, mitentscheiden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
34	In meiner Einrichtung wird man über alle wichtigen Dinge gut informiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
35	Die Kommunikation in unserer Einrichtung ist partnerschaftlich und unverkrampft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Hier ist Raum für Ihre zusätzlichen Anmerkungen:

Bitte füllen Sie auch die Rückseite des Fragebogens aus!



6. An meiner Arbeit stört mich besonders, ...

		Hier haben Sie die Gelegenheit uns zu sagen, was Sie an Ihrer Arbeit besonders stört. Lesen Sie bitte erst einmal alle Aussagen in Ruhe durch. Anschließend kreuzen Sie bitte nur diejenigen Punkte an, die Sie persönlich ganz besonders stören.
36	<input type="checkbox"/>	..., dass ich mich nicht ausreichend fortbilden kann.
37	<input type="checkbox"/>	..., dass die Vorbereitungszeit zu gering ist.
38	<input type="checkbox"/>	..., dass unsere Einrichtung schlecht ausgestattet ist.
39	<input type="checkbox"/>	..., dass ich auf ungeeigneten Sitzmöbeln sitzen muss.
40	<input type="checkbox"/>	..., dass es in der Einrichtung häufig zu laut ist.
41	<input type="checkbox"/>	..., dass die Anzahl der Kinder in der Gruppe zu groß ist.
42	<input type="checkbox"/>	..., dass mein Beruf ein zu geringes Ansehen genießt.
43	<input type="checkbox"/>	..., dass mein Verdienst zu gering ist.
44	<input type="checkbox"/>	..., dass ich für meine Arbeit nur mangelnde Wertschätzung erfahren.
45	<input type="checkbox"/>	..., dass ich trotz Zusatzqualifikation keine Aufstiegschancen habe.
46	<input type="checkbox"/>	..., dass ich voraussichtlich auch mit 65 Jahren noch mit Kindern arbeiten muss.

7. An meiner Arbeit gefällt mir besonders ...

		Hier haben Sie nun umgekehrt die Möglichkeit mitzuteilen, was Ihnen an ihrer Arbeit besonders gefällt. Lesen Sie bitte wieder erst in Ruhe alle Aussagen durch. Anschließend kreuzen Sie bitte dann nur diejenigen Punkte an, die Ihnen persönlich ganz besonders gut gefallen.
47	<input type="checkbox"/>	..., dass mein Arbeitsplatz sicher ist.
48	<input type="checkbox"/>	..., dass wir ein gutes KollegInnenverhältnis haben.
49	<input type="checkbox"/>	..., dass ich mit Kindern auch Gefühle leben kann.
50	<input type="checkbox"/>	..., dass ich auch mal ausgelassen sein kann.
51	<input type="checkbox"/>	..., dass ich Kontakt mit vielen unterschiedlichen Menschen habe.
52	<input type="checkbox"/>	..., dass meine Arbeit abwechslungsreich ist.
53	<input type="checkbox"/>	..., dass ich selbstständig arbeiten kann.

Herzlichen Dank für ihre Mitarbeit!

LAGS – LandesArbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung Saarland e.V.
Feldmannstraße 110 – 66119 Saarbrücken – Tel.: 0681 – 5 84 70 93 – Fax: 0681 – 5 84 82 01 –
www.lags.de – mail@lags.de

«KName»
«Straße»
«Plz» «Ort»

21. Juni 2006
fg/ads

Befragung saarländischer KiTa-ErzieherInnen zu Fragen von Rahmenbedingungen ihrer Arbeit und der eigenen gesundheitlichen Befindlichkeit am Arbeitsplatz

Sehr geehrte Kindergartenleitung,

die LandesArbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung Saarland e.V. (LAGS) hat in ihrem Arbeitskreis „Gesundheitsfördernde KiTa“ eine Befragung aller ErzieherInnen zu den Themen „Rahmenbedingungen der KiTa-Arbeit und gesundheitliche Befindlichkeit / Arbeitszufriedenheit“ vorbereitet.

Bereits im Jahr 1997 hat die LAGS im Rahmen eines Forschungsprojektes eine ähnliche Umfrage durchgeführt. Die Ergebnisse sind u.a. veröffentlicht im Bd. 16 der BZgA-Reihe „Forschung und Praxis der Gesundheitsförderung“ – „Früh übt sich ...“ – *Gesundheitsförderung im Kindergarten*. Auf Grundlage dieser Befragung aus dem Jahr 1997 wollen wir jetzt auch Entwicklungstendenzen feststellen.

Der Fragebogen gliedert sich in die Teile „Bewertung der Rahmenbedingungen“ (z.B. Ausstattung, Personal) – „Veränderungen bei den Rahmenbedingungen“ – „Aussagen zu allgemeinen Gesundheitsbeschwerden“ – „Soziale Beziehungen am Arbeitsplatz“ – „An meiner Arbeit stört mich – an meiner Arbeit gefällt mir“. Für die Beantwortung sind ca. 10 Minuten notwendig.

Die Ergebnisse der Befragung sollen im Winter im Rahmen des 2. Praxistages „Gesunde KiTa“ vorgestellt werden.

Nutzen Sie die Gelegenheit, Ihre Meinung zu äußern ... denn je höher die Beteiligung, um so aussagekräftiger sind die Ergebnisse. Deshalb freuen wir uns, wenn Sie sich mit Ihrer Einrichtung an der Befragung beteiligen. Senden Sie uns bitte den Rückmeldebogen bis zum 5. Juli 2006 zu. Tragen Sie die Anzahl der benötigten Fragebögen ein und erklären Sie, dass Ihr Träger die Zustimmung zur Teilnahme an der Befragung erteilt hat. Wir senden Ihnen dann umgehend die benötigte Anzahl der Fragebögen zu.

Haben Sie zusätzliche Fragen? Dann rufen Sie mich einfach an.

Mit freundlichen Grüßen

Anlage
Rückmeldebogen



Franz J. Gigout
Geschäftsführer

Adressbeginn

22. Mai 2007
fg/ads

Befragung zu den Arbeitsbedingungen und der ErzieherInnengesundheit in saarländischen KiTa's

Sehr geehrte ...

vielen Dank, dass Sie sich mit Ihrer Einrichtung an unserer Befragung saarländischer ErzieherInnen in KiTa's beteiligen.

Als Anlage bei diesem Schreiben finden Sie die entsprechende Anzahl der Fragebögen und die Umschläge für die Rückgabe bzw. den Versand an die LAGS.

Jede ErzieherIn erhält von Ihnen einen Fragebogen mit einem Umschlag. Uns ist es wichtig, die persönliche Befindlichkeit und Einschätzung jeder einzelnen ErzieherIn zu erfassen! Deshalb soll der Fragebogen von den ErzieherInnen alleine und selbstständig ohne Aus- oder Absprache mit den KollegInnen ausgefüllt werden.

Nach dem Ausfüllen des Fragebogens soll dieser im verschlossenen Umschlag an Sie zurückgegeben werden. Die verschlossenen Umschläge senden Sie bitte anschließend im beigefügten Rücksende-Umschlag an die LAGS. Die Rücksendung soll spätestens bis zum 26. Juli 2006 erfolgen.

Bitte verwenden Sie nur die Original-Fragebögen und die entsprechenden Umschläge. Andere Fragebögen gehen nicht in die Bewertung ein.

Die Ergebnisse der Befragung werden am Freitag, 17. November 2006 im Rahmen des 2. Praxistages „Gesunde KiTa“ in Saarbrücken vorgestellt. Anschließend erhalten alle teilnehmenden KiTa's einen schriftlichen Bericht der Befragungsergebnisse.

Mit freundlichen Grüßen aus der Saarbrücker Feldmannstraße

Franz J. Gigout
Geschäftsführer

Anlagen
Fragebögen
Umschläge